

# Freude am Lernen unterstützen

**SCHULE.** Für die Jüngsten haben Kindergarten und Schule eben erst begonnen. Nicht bei allen wird es immer rund laufen. Bei Problemen dürfen sie auf die Hilfe der beiden Dübendorfer Schulpsychologinnen zählen.

DANIELA SCHENKER

Nein, ihr Telefon klinge momentan nicht pausenlos, sagt Schulpsychologin Andrea Lüscher: «Schüler, Lehrer und Eltern möchten nun erst einmal ankommen.» Sie habe die Erfahrung gemacht, dass sich alle Beteiligten dafür ausreichend Zeit lassen.

Seit 20 Jahren arbeitet Lüscher als Schulpsychologin in Dübendorf, seit neun Jahren gemeinsam mit ihrer Kollegin Jelena Boban. Die beiden betreuen die Kinder der acht Dübendorfer Primarschulhäuser, vom Eintritt in den Kindergarten bis zum Übertritt in die Oberstufe.

«Zu 90 Prozent sind es Lehrpersonen, die uns kontaktieren», erklärt Boban. Aber – und das sei wichtig: «Nichts geschieht ohne das Einverständnis der Eltern.» Meist gehe es um die Feststellung von Teilleistungsschwächen – also darum, herauszufinden, ob ein Kind besondere Mühe mit Lesen, Schreiben oder Rechnen hat. Auch das Abklären von Defiziten in den Bereichen Konzentration oder Aufmerksamkeit gehören zum Alltag der beiden Schulpsycholo-



Die Schulpsychologinnen Andrea Lüscher (links) und Jelena Boban vor ihrem Arbeitsplatz an der Zwinggartenstrasse. Bild: dsh

ginnen. Sie finden heraus, ob eine besondere Begabung vorliegt oder ob Sonderschulbedarf besteht.

## Eltern spüren die Probleme

Die Eltern würden selten aus allen Wolken fallen, wenn ihnen zu einem Besuch beim Schulpsychologen geraten wird, sagt Boban. «Meist hat auch die schulische Heilpädagogin, die jede Woche ein paar Stunden mit der Klasse verbringt schon ein wenig vorgespurt.»

Bevor die Schulpsychologinnen mit dem Kind sprechen und Tests durchführen, findet immer erst ein Gespräch mit Eltern und Kind statt. Auch über die Resultate der Abklärung werden die Eltern informiert. «Das ist nicht selten Beruhigungsarbeit», sagt Lüscher. Habe ein Kind eine Schwäche in einem Bereich, gehe es auch darum, falsche Erwartungen an das Kind zu vermeiden. Immer noch höre man, wenn ein Sechstklässler nicht in die Sek A komme, sei alles verloren. «Wir versuchen dann, realistische Perspektiven aufzuzeichnen, die dem Kind gerecht werden», sagt Boban.

Lüscher erlebt die Eltern als sehr förderwillig. Ob der oft zitierte gesellschaftliche Druck dabei eine Rolle spielt, sei schwierig zu beurteilen. Die Meinung, heute würden zu viele Kinder abgeklärt und damit pathologisiert, können die beiden nicht bestätigen. «Ich habe in meinen 20 Berufsjahren nur ganz selten ein Kind gesehen, bei dem ich eine Abklärung als überflüssig erachtet habe», sagt Lüscher. Man schaue heute vielleicht genauer hin. Zudem sei das Angebot an Hilfestellungen grösser geworden. Die beiden Schulpsychologinnen führen keine Therapien durch, sondern überweisen an entsprechende Fachpersonen. «Es wäre ja nicht professionell, wenn wir uns selber die Klienten zuweisen würden», meint Lüscher. Steckt ein Kind in seelischer Not, wird die Schulsozialarbeiterin kontaktiert. Ist es dann angezeigt, empfehlen Lüscher und Boban eine Psychotherapie.

## «Für uns gilt die Schweigepflicht»

Nur ganz selten werden Eltern zum Besuch beim Schulpsychologischen Dienst gezwungen. Es gibt Eltern, die ihn ver-

weigern, oder einen privaten Anbieter vorziehen. «Wir werden oft sehr nahe bei der Schule gesehen, obwohl für uns die Schweigepflicht gilt», sagt Lüscher. Haben die Eltern erst einmal Vertrauen gefasst, erleben Boban und Lüscher oft sehr dankbare Momente. Beispielsweise, wenn sie die Eltern in ihrer Erziehung bestätigen können. «Hat ein Kind schulische Schwierigkeiten, haben die Eltern oft Angst, Fehler gemacht zu haben», weiss Boban. Der Schulpsychologische Dienst sei keine Erziehungsberatung: «Aber wenn man uns fragt, helfen wir gerne mit Tipps», sagen die beiden Psychologinnen übereinstimmend.

Welchen Tipp geben sie den Eltern der eben in die Schule eingetretenen Kinder mit auf den Weg? Boban: «Sie sollen ein möglichst positives Bild der Schule vermitteln, den Kindern sagen, dass sie dort viel lernen.» Für ihre Kollegin Lüscher ist es enorm wichtig, dass die Eltern am Leben ihrer Kinder teilnehmen: «Das heisst aber nicht, dass sie ihnen alles abnehmen», betont Lüscher. Wichtig sei vielmehr, dass Eltern und Kinder im Dialog blieben.

## NACHGEFRAGT

Stefanie Pfändler  
Sachbearbeiterin Stadtplanung

## Der Stadtrat bevorzugt für das Hallenbad einen Neubau

Der Dübendorfer Stadtrat hat kürzlich über den zurzeit laufenden Ideenwettbewerb für ein Hallenbad informiert (der «Glattaler» berichtete). Projektleiterin Stefanie Pfändler erläutert das mögliche Vorgehen beim Hallenbad-Projekt.

Wie muss man sich den Ablauf eines Ideenwettbewerbs vorstellen?

**Stefanie Pfändler:** Bei dem sogenannten zweistufigen selektiven Verfahren läuft derzeit auf der ersten Stufe die öffentliche Ausschreibung. Von allen Büros/Teams, die sich bewerben, wählt eine Jury fünf aus. Diese erarbeiten auf der zweiten Stufe Projektideen, wovon eine schliesslich als Siegerprojekt gekürt wird. Der Sieger des Wettbewerbs wird im April 2017 bekannt gegeben.

Gibt es aus Sicht des Stadtrats Voroder Nachteile für ein saniertes Lehrschwimmbekken beim Stügenbuck gegenüber einem öffentlichen Hallenbad beim Freibad?

Der Stadtrat hat beide Varianten geprüft und bevorzugt jene eines Neubaus beim Freibad. Das Lehrschwimmbekken ist von Schulen und Vereinen heute schon fast komplett ausgelastet und für die Öffentlichkeit nur zu Randzeiten zugänglich. Für die Zukunft melden die Schulen bereits Bedarf nach mehr Wasserflächen an. Ein saniertes Lehrschwimmbekken löst diese Probleme nicht. Ein neues Hallenbad bietet für Schulen, Vereine und die Öffentlichkeit langfristig die notwendigen Kapazitäten und ein attraktives Angebot.

Wie viel Geld kostet der Ideenwettbewerb? Und gibt es Anhaltspunkte zu den Projektgesamtkosten?

Im Rahmen des Ideenwettbewerbs wird ein Preisgeld von 80000 Franken ausgeschrieben, das unter den drei bestplatzierten Teams aufgeteilt wird. Die Projektgesamtkosten können allerdings erst eingeschätzt werden, wenn das Siegerprojekt und dessen Grobkostenschätzung feststehen.

Nach dem Ideenwettbewerb befindet der Gemeinderat über den Planungskredit. Wie geht der politische Prozess weiter, falls er diesen genehmigt? Das Siegerteam arbeitet das Vor- und danach das Bauprojekt aus. Sobald das Bauprojekt steht, wird es zusammen mit dem Baukredit dem Gemeinderat und anschliessend dem Volk zur Genehmigung vorgelegt.

Wie sieht es mit dem Zeithorizont zu Planung und Umsetzung aus?

Da zeitgleich die Teilsanierung der Schulanlage Stügenbuck geplant wird, ist es wichtig, bald Gewissheit über die Zukunft des heutigen Lehrschwimmbekkens zu haben. Erhält das Hallenbad-Projekt auf allen Ebenen die nötige politische Unterstützung, könnte es bereits 2018 zur Volksabstimmung kommen. (ist)

## Kein Vater-Kind-Treff im Tatzelwurm

**FAMILIENZENTRUM.** Morgen Samstag, 3. September, fällt der Vater-Kind-Treff im Dübendorfer Familienzentrum Tatzelwurm aus. Das nächste Treffen findet dann wieder am Samstag, 1. Oktober, statt, wie gewohnt von 10 bis 12 Uhr im Tatzelwurm an der Wallisellenstrasse 5a. Weitere Informationen zum Dübendorfer Familienzentrum und seinen verschiedenen Angeboten finden sich im Internet auf [www.duebendorf.ch](http://www.duebendorf.ch). (red)

## Zusammenschluss

Die Primarschule Dübendorf, die Sekundarschule Dübendorf-Schwerzenbach, die Primarschule Schwerzenbach und die Schule Fällanden betreiben ab 2017 einen gemeinsamen schulpsychologischen Dienst bei der Primarschule Dübendorf. Nötig wurde der Zusammenschluss wegen gesetzlicher Vorgaben des Kantons. Der neue SPD Dübendorf bekommt eine eigene Führung, die von den zusammenarbeitenden Schulen ausgewählt wird. Die Entschädigungen an die Primarschule Dübendorf erfolgen nach Aufwand. (red)

## Katalogschulung

**STADTBIBLIOTHEK.** Haben Sie auch schon mal jemanden vom Team der Stadtbibliothek Dübendorf gefragt, wo ein bestimmtes Buch oder ein Film zu finden ist? Und haben Sie trotz Suchresultaten im Katalog das Gesuchte nicht gefunden? Das muss nicht sein. Die Bibliotheksverantwortlichen zeigen allen Interessierten in einer Katalogschulung, wie man sich im Bestand der Bibliothek zurechtfinden kann. So wird die Suche zum Kinderspiel – auch ohne bibliothekarischen Beistand.

Die Katalogschulung für Erwachsene findet am Freitag, 9. September, um 14.30 Uhr in der Stadtbibliothek Dübendorf (Bettlistrasse 22) statt. Der Anlass, der an jedem zweiten Freitag im Monat durchgeführt wird, dauert maximal eine Stunde. Eine Voranmeldung ist nicht nötig. (red)

## Für 5 Franken ins Kino

**ORION.** Am Sonntag, 4. September, ist Tag des Kinos – auch im Kino Orion in Dübendorf. Jedes Ticket kostet 5 Franken. Popcorn ist für alle Kinogäste gratis. Das Programm: um 10 Uhr Öffnung der Kino-Bar, um 11.30 Uhr «Retour chez ma Mère», um 15 Uhr «Pets» und um 18 Uhr «Maggie's Plan». (red)

## Globale Verantwortung auf dem Prüfstand

**REGION.** 2016 wurden 88 Schweizer Gemeinden daraufhin untersucht, ob sie ihre globale Verantwortung wahrnehmen. Dübendorf schneidet gut ab, für Volketswil gibt es schlechte Noten.

Das Hilfswerk Solidar Suisse hat auf Basis verschiedener Parameter ein Gemeinderating vorgenommen. Beurteilt wurde dabei, welche Gemeinden ihrer globalen Verantwortung nachkommen, indem sie sich in Projekten zur weltweiten Armutsbekämpfung und in der humanitären Hilfe engagieren sowie ihre Beschaffungspraxis sozial nachhaltig gestalten. Unter die Lupe genommen wurden vom Hilfswerk schweizweit 88 Gemeinden.

## Dübendorf gut positioniert

Im Kanton Zürich nahmen 21 Gemeinden am Rating teil. Am besten schnitt Zürich mit 92,5 von möglichen 100 Punkten ab. Gute Resultate gibt es auch in der Region. Dübendorf reiht sich mit

57,5 Punkten in der zweitbesten Kategorie ein. Auch Illnau-Effretikon erhielt im Rating mehr als die Hälfte der Maximalpunktzahl.

Dübendorf wird attestiert, das Engagement in der Entwicklungszusammenarbeit verstärkt zu haben. In der Beschaffung, wo die Gemeinde für die Berücksichtigung sozialer Nachhaltigkeit 2010 mit dem «Fairen Stein» von Solidar Suisse ausgezeichnet wurde, verpflichtete sie ihre Lieferanten mittels Selbstdeklaration mindestens zur Einhaltung der ILO-Kernarbeitsnormen.

Illnau-Effretikon punktet mit der Tradition der gelebten Solidarität mit den Ländern des Südens, wofür gut zwei Promille des Steuerertrags aufgewendet würden.

## Schlechte Noten für Volketswil

Weniger Grund zur Freude gibt es in Volketswil. Die Gemeinde belegt mit 1,5 Punkten gesamthaft den zweitletzten Platz im Rating des Hilfswerks.

Volketswil engagiere sich nicht in der Entwicklungszusammenarbeit und beschaffe auch kaum sozial nachhaltig, so das Fazit von Solidar Suisse. (red)

## Parlament bremst Taxifahrer Schrepfer

**KANTONS RAT.** Der Dübendorfer Taxifahrer Georges Schrepfer hatte mit seiner Einzelinitiative «Änderung im Taxiwesen: Unlauterer Wettbewerb von Uber gegenüber den lizenzierten städtischen Taxis der Stadt Zürich» (der «Glattaler» berichtete) keinen Erfolg im Kantonsrat. Für eine Weiterbehandlung nötig gewesen wären 60 Stimmen, die Initiative erhielt deren 41.

Schrepfer forderte Gesetzesänderungen, die gegen den Mitfahrdienst Uber gerichtet gewesen wären. So wollte er unter anderem im Gesetz verankern, dass alle Fahrer über eine Bewilligung der jeweiligen Stadtpolizei verfügen müssen. Zudem forderte Schrepfer, dass Mindestpreise festgehalten werden.

Nur SP und AL sahen in der Einzelinitiative immerhin einen «Diskussionsanlass». Die Spiesse müssten für alle gleich lang sein. Zudem gebe es im Taxiwesen durchaus Regulierungsbedarf.

Alle anderen Fraktionen lehnten die Initiative ab. Mehrere kritisierten, dass der Vorstoss zur falschen Zeit komme. Bereits 2014 hatte der Kantonsrat einen Vorstoss überwiesen, der ein neues Taxigesetz forderte. Der Entwurf dazu wird gegenwärtig in der kantonsrätlichen Kommission für Wirtschaft und Abgaben (WAK) diskutiert. (red)